

## Zur Umgestaltung der Zentralschule

In betreff der Bevollmächtigtenwahlen auf den Kolonien teilt uns Herr F. Henning des weiteren mit, daß nunmehr auch der Kreis Resanowka gewählt hat und zwar die Herren Karl Keilmann und David Völk.

Von den Kreisen, die eine Bevollmächtigtenwahl abgelehnt halten, berichtet das Oleschnaer Kreisamt Herrn Henning, daß es ihm nach längerem Bemühen gelungen ist, die Kreisversammlung zur Wahl zu bewegen. Gewählt sind Jakob Schätzel und David Maul : jedoch nur mit beschränkter Vollmacht.

Das Nieder-Jerulansche Kreisamt dagegen meldet auf die wiederholte Aufforderung, daß es die Frage der Bevollmächtigtenwahl auf der nächsten Kreisversammlung, die im Juli oder August stattfinden soll, zur abermaligen Beratung vorlegen wird.

Wahrscheinlich sollen dann die Bevollmächtigten im Oktober nach Katharinenstadt fahren, um das wackere Kreisamt zu benachrichtigen, daß die Versammlung der Bevollmächtigten schon im Frühjahr stattgefunden hat.

Gänzlich abgelehnt hat die Bevollmächtigtenwahl der Ober-Karamansche Kreis (Mannheim). Die Motive zu diesem ablehnenden Verhalten sind dermaßen bezeichnend für das Kreisamt, daß wir nicht umhin können, sie hier wörtlich anzuführen. Bemerken wollen wir nur noch, daß der genannte Kreis am weitesten von allen in der Steppe, etwa fünfzig Werst von der Wolga entfernt liegt, was immerhin als Milderungsgrund gelten kann. Die Motive der Ober-Karamanschen Kreisversammlung lauten nun also: (genau nach dem Wortlaut) . . . von einer Bevollmächtigtenwahl entsagen wir uns in Anbetracht dessen, daß die örtliche Kreisversammlung durch ihre Beschlüsse vom 14. Juni und 18. Mai 1907 sich schon von der genannten Schule und von der Zahlung für ihren Unterhalt abgesagt hat, was für den Kreis sehr belästigend ist erstens, und zweitens, wegen der weiten Entfernung und der Schwierigkeit bei Aufnahme der Schüler von den Kindern unseres Kreises seit mehr als 12—15 Jahren niemand in dieser Schule gelernt hat und auch früher Fälle fast nicht vorkamen, so daß der Kreis von der genannten Schule keinen Nutzen hat, ungeachtet dessen, daß der Kreis seit seiner Gründung für den Unterhalt der Schule über 5500 Rbl. gezahlt hat. Mit gegenwärtigem Beschluß sagt sich die Kreisversammlung abermals von jeder Zahlung für den Unterhalt der genannten Schule ein für allemal ab. Obervorsteher Herter; Kreisschreiber Kaul.

So, das wären die Gründe, aus welchen sich der Ober-Karamansche Kreis absagt, an der Umgestaltung der Zentralschule teilzunehmen. Und nun fragen wir den Leser: Kann sich ein Kreisamt noch mehr blamieren als das Ober-Karamansche? In der Tat, seit mehr als drei Monaten hat man ihm die Sache vorgekant; seit mehr als drei Monaten wird diese Angelegenheit in unseren Spalten besprochen; wird betont, daß die Schule umgestaltet werden soll, daß all die Mängel beseitigt werden sollen. Man meint, die Spatzen auf den Dächern müßten schon davon pfeifen, und in das Mannheimer Kreisamt ist immer noch keine Kunde davon gelangt. Wiederholt wurde auf die große Bedeutung einer neuen Schule für die Kolonien hingewiesen. Allein, was nützt es, dem Blinden die Naturschönheiten zu schildern? was nützt es, ihm den blauen Himmel zu beschreiben? Er wird immer wieder fragen: „Blauer Himmel, ja was ist denn das?“ Das Gebahren des Ober-Karamanschen Kreisamtes gemahnt uns an einen kleinen Jungen, der nicht mehr essen will, weil ihm der Feldscher einen Löffelvoll bitterer Arznei zu trinken gab.

Armer Kreis, der solche Führer hat! Doppelt armes Volk, das solche Vorgänger gewählt hat! Ein jedes Volk hat bekanntlich die Verwaltung, die es wert ist.

Nachträglich geht uns von Herrn Fr. Henning noch folgende Mitteilung zu:

Bevollmächtigte haben ferner gewählt die Kreise: Kamenka — die Herren Georg Resch und Beier; Semenowka — Peter Senger und Valentin Holzmann; Norka Jakob Schmidt und Georg Kindsvater.

Leider gibt es auch diesmal wieder einen Kreis, der Galle in den Wein träufelt. Das Tarylker Kreisamt berichtet, daß die Frage zweimal beraten wurde und daß trotz allen Bemühens beide Male die Beschlüsse nicht voll unterschrieben wurden. Das Kreisamt will es daher nach dem Ackern noch einmal versuchen.

Den Tarylker scheint der Entschluß recht schwer zu werden. Leider, leider: von ihnen hatten wir das am wenigsten erwartet. Nun, vielleicht reift er bis zur dritten Versammlung doch noch aus.

*Deutsche Volkszeitung, (Saratow), Nr. 50 vom 22. März 1909, S. 2-3.*

## **Zur Umgestaltung der Zentralschule**

In schrecklicher Erinnerung steht noch bei jedermann jene „tolle Zeit“, wo unsere Lehrer mißhandelt, verfolgt und verjagt, Hunde hinter sie gehetzt wurden . . . und jetzt schon, nach so kurzer Zeit, hat man die klarsten Beweise geliefert für die Haltlosigkeit der Beweggründe, denen zufolge jene Greuel ausgeübt wurden. Man entblödete sich nämlich nicht, jene Schandtaten mit der Maske des Eifers für Erhaltung des Deutschtums — *Deutsche Sprache und Religion* — zu bedecken. Und jetzt? — jetzt ist die Maske gefallen — welch' jämmerliche Blöße! Jetzt also, wo es sich um ein vernünftiges, von der Regierung erlaubtes, gemeinsames Vorgehen zwecks Erhaltung und Verwaltung dieser unserer teuren Güter handelt, jetzt . . .

Der Ober-Karamansche Kreis hat sich nach Nr. 50 der „Volksztg.“ von jeder Zahlung für den Unterhalt der Katharinenstädter Zentralschule „ein für alle mal“ abgesagt. Warum? Er hat schon 5500 Rbl. gezahlt und hat doch „keinen Nutzen“ von ihr (also wurde das Geld hinausgeworfen — schade!), weil von den Kindern seiner Kolonien „seit mehr als 12—15 Jahren niemand in dieser Schule gelernt hat und auch früher Fälle fast nicht vorkamen.“

Sind die Morive der Absage sichthaltig? — Nein!

1) Es „kamen auch früher Fälle, fast nicht vor“, daß Kinder des Kreises in dieser Schule gelernt hätten. „Fast nicht“ — demnach kamen doch Fälle vor?!

2) „Seit mehr als 12—15 Jahren“ hat niemand von den Kindern des Kreises in dieser Schule gelernt, — der Kreis in dieser Zeit auch „keinen Nutzen“ von ihr gehabt. — Wirklich nicht? Wo haben denn die Lehrer, Schulmeister, Schreiber usw. gelernt, die den Ober-Kar. Kreis in den 12—15 Jahren bedient haben? Hat wohl nur der Kreis Nutzen von einer Schule, dessen Kinder dort lernen? Der Ober-Kar. Kreis will seine Schulmeister, Lehrer usw. von anderen Kreisen ausgebildet haben, würde da nicht Ober-Karaman den größten Nutzen haben? — Dazu ein kleines Geschichtchen.

.... „Wann mai „Krepplenje““ fertig eas, sagte neulich ein gewisser W. in J., dann sätz ich mich 'naus uff mai Land, — well von kaner G'maa, aach von ka'm Paff ean Scholmast'r nix mi wessa.“ — So! No wann d' ow' taafa, b'ärdiga, konf'rmeern ean kop'leern witt leasse? wurde er gefragt.

„A no do fohrn aich häi rän ba auch, häi blast jo di Kärch, ean 'n Paff ean Scholmast'r“

Traurig, wenn eine Person — doppelt traurig aber, wenn eine ganze Bevölkerung ihre teuersten, geistigen und geistlichen Schätze dem „презрѣнный металл“ (verächtliches Metall) unterordnen!

O der traurigen, empörenden Kurzsichtigkeit unter uns Wolgadeutschen! Wie, sieht man denn nicht ein, daß die Zeit vor der Tür ist, wo nur speziell vorgebildete Männer als Lehrer, Schulmeister und Religionslehrer wie jetzt Fachmänner als Pastore, Ärzte usw. — zugelassen werden können, und zugelassen werden werden? Und wo haben wir Schulen für tüchtige spezielle Ausbildung unserer Lehrer und Schulmeister? — Die Konferenz in Katharinenstadt wird zustande kommen, auch wenn sich ein oder zwei Kreise absagen. Wie, wenn dann die Versammlung beschlösse, in der

neuen Schule würden nur Schulmeister, Lehrer en. für diejenigen Kreise ausgebildet, die die Schule unterhalten?! Würde wohl der Ober-Kar. Kreis die Vertreter jener Kreise von einem solchen Beschlusse abzuhalten vermögen? Und wo wollte dann Ober-Karaman seine Lehrer und Schulmeister hernehmen ?

Was den Tarlyker Kreis anbelangt, so kämpft da das bessere Element (zu dessen Ruhm sei es gesagt) offenbar tapferer für Erhaltung unserer Muttersprache und Religion, als es manchenorts der Fall ist; denn wenn das wackere Kreisamt keine Hoffnung auf Erfolg hätte, so würde es nicht abermals die- obige Frage zur Beratung vorlegen wollen. Wir wünschen den besten Erfolg! —

Immer näher rückt der Tag des Zusammentritts des Katharinenstädter Konferenzen — ein wichtiger, für uns Wolgadeutsche entscheidender Moment. Da muß es sich zeigen, ob wir über genügend sittliche Kraft und politische Reife verfügen, die großen und schweren Aufgaben zu lösen, die uns bevorstehen, oder ob wir . . . Möchte das große Werk der Konferenz nur mit dem besten Erfolge gekrönt werden!

F.

*Deutsche Volkszeitung, (Saratow), Nr. 58 vom 19. April 1909, S. 2.*